

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

## Geschäftliches

(Beginn: 09:03 Uhr)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 31. Vollversammlung des Bayerischen Landtags.

Der 9. November ist für uns Deutsche ein echter Schicksalstag. In zwei Tagen jährt sich zum dreißigsten Mal der Fall der Mauer. Wir verbinden mit diesem 9. November 1989 wirklich grenzenlose Freude in jeder Hinsicht und auch Hoffnung. Wir verbinden mit ihm auch Dankbarkeit für die Menschen in Ostdeutschland, die entschlossen, mutig und friedlich für Frieden und Freiheit gekämpft und sich aus der Unterdrückung des Unrechtsregimes der dreißig Jahre zuvor befreit haben.

In den letzten dreißig Jahren ist in unserem vereinten Land vieles gelungen, aber es gibt natürlich immer auch unerfüllte Hoffnungen, und es gibt natürlich auch Rückschritte. Deswegen verbinden wir mit diesem Tag auch den festen Willen, uns den verbliebenen Herausforderungen gestalterisch, konstruktiv zu stellen, sowohl politisch als auch gesellschaftlich.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei aller Freude über die Wiedervereinigung ist der 9. November auch untrennbar mit der Reichspogromnacht im Jahre 1938 verbunden. Propagandaminister Goebbels löste mit einer Hetzrede im Alten Rathaus in München überall im Land direkte und gezielte Gewaltaktionen gegen die jüdische Bevölkerung aus. Unter der Führung von SA- und NSDAP-Mitgliedern wurden in dieser Nacht und in den folgenden Tagen weit mehr als 1.000 Menschen ermordet. Zehntausende jüdische Männer sind in Konzentrationslager gebracht worden. Über 1.400 Synagogen und Gebetshäuser wurden zerstört, jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert. Die Polizei griff nicht ein und die Feuerwehr nur, um ein Übergreifen der Flammen auf die umstehenden Gebäude zu verhindern. Nur wenige Menschen trauten sich, den jüdischen Bürgerinnen und Bürgern zu helfen.

Der 9. November markiert den Anfang der systematischen Vernichtung der Juden, den Beginn des Holocaust. Besonders erschreckend ist im Rückblick, dass diese Nacht und diese Tage im November 1938 ein Testlauf waren – mit dem folgenschweren Ergebnis, dass die Nazis sahen, dass sich ihnen niemand in den Weg stellen würde. Damit stehen wir bis heute als Volk vor Fragen, auf die nur schwer Antworten zu finden sind, und wir stehen vor der traurigen Gewissheit, was passieren kann, wenn sich Menschen über andere Menschen erheben. Das wird uns immer Mahnung sein. Demokratie ist keine Gabe, sondern sie ist eine Aufgabe. –

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich)

Wir gedenken einer ehemaligen Kollegin. Am 1. November verstarb im Alter von 91 Jahren Frau Dr. Elisabeth Biebl. Sie war von 1974 bis 1990 Mitglied des Bayerischen Landtags und vertrat für die CSU den Stimmkreis München-Schwabing bzw. den Wahlkreis Oberbayern. Frau Dr. Biebl studierte Rechtswissenschaften in Regensburg und München. Sie promovierte 1959 über den Inhalt und die Grenzen der grundgesetzlich verankerten Glaubens- und Gewissensfreiheit. Schon ein Jahr zuvor hatte sie ihre Berufsausübung als Assessorin bei der Deutschen Bundespost in Stuttgart und Frankfurt am Main begonnen. Ab 1962 war sie in München Referentin für Wohnungsbauverwaltung bei der Oberpostdirektion, wurde Abteilungsleiterin und Amtsvorsteherin bei verschiedenen Postämtern. Während ihrer Zugehörigkeit zum Hohen Haus engagierte sie sich unter anderem im Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes, im Ausschuss für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik, im Landesgesundheitsrat sowie im Kuratorium der Landesstiftung zur "Hilfe für Mutter und Kind". Im Jahr 1989 war sie Mitglied in der Bundesversammlung. Für ihr langjähriges Engagement für die Menschen in Bayern wurde sie unter anderem mit dem Bayerischen Verdienstorden und der Verfassungsmedaille in Silber ausgezeichnet. Der Bayerische Landtag trauert mit den Hinterbliebenen und wird der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. –

Sie haben sich zum Gedenken erhoben. Ich bedanke mich bei Ihnen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wie meistens, liegen auch heute Trauer und Freude eng beieinander. Ich freue mich ganz besonders, heute einem Geburtstagskind zu gratulieren. Die Kollegin Dr. Ute Eiling-Hütig hat heute Geburtstag, wie sie selbst gesagt hat, den 39.

(Heiterkeit und Beifall)

Wir gratulieren ihr dazu. Herzlichen Glückwunsch!